

Raus aus den Klamotten: „Playing the City II“



Im Netz: Clarina Bezzola zeigt in der Rotunde der Frankfurter Schirn-Kunsthalle eine Performance.

Foto Wonge Bergmann

Wenn die Kunst sich unter die Leute mischt, wird sie oft als solche nicht erkannt. Sie betreibt Mimikry, versteckt sich, bietet einen beiläufigen Kommentar, und dann und wann gelingt die Überraschung, gibt es einen geglückten Kunstmoment im spröden Alltag, ereignet sich die erstaunliche Begegnung mit etwas Unerwartetem. Davon lebt auch „Playing the City“, ein Projekt der Frankfurter Schirn-Kunsthalle, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet und noch bis zum Samstag läuft. Wer die musealen Mauern

hinter sich lässt und sich hinauswagt ins wirkliche städtische Leben, muss mit mancherlei Missverständnissen rechnen. So hatten nach der Ankündigung der schwedischen Künstlerin Annika Lundgren, mittels mentaler Kraft die Börse schweben zu lassen, viele an eine Aktion nach Art des Magiers David Copperfield gedacht. Die publizistische Enttäuschung darüber, dass das Gebäude sich nicht von der Erde löste, entbehrte nicht gewisser grotesker Züge: Das Vorhaben sollte schließlich an einen der Höhepunkte der

Hippie-Bewegung erinnern, als 1967 das Pentagon zum Schweben gebracht werden sollte und eine Menge Menschen glaubte, die Flowerpowermassen hätten dies tatsächlich geschafft. Beim damaligen Drogenkonsum kein Wunder. An die Frankfurter Börse kamen bedauerlicherweise nur etwa 50 Interessierte. Deutlich mehr Zuschauer hatte Clarina Bezzola, die ihre Performance „Der glückliche Tod ins Leben und die Geburt ins Jetzt“ in der Rotunde der Schirn vorführte. Dabei gerierte sie sich zeitweise als brillante So-

pranistin. Das Netz aus Kleidungsstücken, die sie von Frankfurtern erbeten hatte, riss sie im Lauf ihrer Performance nach und nach zu Boden, ein Akt der Befreiung von den Schatten und Schemen, von den anderen, die immer die Hölle sind, so wollen wir das Ganze einmal interpretieren. Zu Anfang jedenfalls lag die Schweizer Künstlerin auf dem Boden, Arme und Beine verbunden mit den Klamotten, eine gefangene Frau. Am Schluss stolzierte sie fröhlich umher. Kunst befreit. Auch die Zuschauer. (zer.)